

## Geld mit Basteleien

Einen guten Verdienst schuf sich ein Bastler, der aus alten Ölbüchsen, die ihm Tankstellenbesitzer überließen, kleine Lampen fertigt. Die Büchsen werden sauber abgetrennt, gereinigt und mit einem Schraubeinsatz zum Einschrauben der Glühbirne versehen. Auf diese Weise fabriziert er aus Büchsen, die sonst achtlos fortgeworfen und die Umwelt verschandeln würden, für einige Groschen interessante Lampen für viele Verwendungszwecke.

Außer aus Büchsen baut der Bastler auch Lampen aus Glasflaschen, alten Kaffeemühlen und auf Bestellung praktisch aus jedem Artikel, den man ihm nennt. Die Lampen finden reißenden Absatz und sind ihrer Originalität wegen sehr beliebt.

In einem landwirtschaftlichen Betrieb kam ein pfiffiger Bauer auf den Gedanken, die hin und wieder anfallenden Kuhhörner nicht einfach fortzuwerfen, sondern in nette Gebrauchsgegenstände umzuwandeln. Dazu wurden die Hörner zunächst gereinigt, ausgekocht und geglättet. Danach bohrte er in die Spitzen kleine Löcher und verleimte den Boden - die große Öffnung - mit einer passenden runden Holzscheibe. Fertig waren die Salz- und Pfefferstreuer. Ein in die Mitte gebohrtes Loch, das sich mittels Korken verschließen ließ, sorgte dafür, dass das "Streugut" nachgefüllt werden konnte. Zur besseren Orientierung wurde schließlich noch auf den einen der Hornstreuer das Wort "Salz" geschrieben und auf den anderen das Wort "Pfeffer". Da das Interesse an diesen originellen Artikeln grösser als erwartet war, konnte der clevere Bastler in der Zwischenzeit bereits weit über 1000 Stück seiner Produkte verkaufen.

Ein Pensionär, der seine alten Tage nicht untätig verbringen wollte, hat sich bereits vor einiger Zeit einen schönen Zweitverdienst geschaffen. Er produziert aus Lederabfällen, kleinen Stücken und Streifen, hübsche Bilder, die großes Interesse finden.

Dazu schneidet er die einzelnen Stücke zu, bildet daraus Figuren, Formen und Motive, wie sie ihm gerade einfallen. Die einzelnen Stücke werden dann gebügelt und anschließend auf eine entsprechend große Pressspanplatte geklebt. Einige Hersteller und Geschäftsleute aus der Lederwarenbranche fanden diese Art der Abfalllederverwertung äußerst werbekräftig und kauften ihm bereits mehrere seiner Kunstwerke ab. Dabei wechselt keines der Lederbilder unter 100 Euro den Besitzer. Die größten Arbeiten sind mehrere hundert Euro wert und werden auch für diesen Preis verkauft.

Da es in aller Welt Lederwarengeschäfte gibt, ist die Nachfrage riesig. Allerdings verkauft der alte Herr seine Kunstwerke auch an Privatleute und ist neuerdings dazu übergegangen, spezielle Sets mit Arbeitsanleitung zur Selbstherstellung solcher Lederarbeiten zusammenzufügen und anzubieten.

Kurz und gut: Die ansonsten auf dem Müllplatz landenden Lederreste werden so durch eine gute Idee zu einer nicht unerheblichen Einnahmequelle.

Das liest sich recht gut, doch auch bei uns werden von verschiedenen Firmen Stanzabfälle kostenlos oder für ein paar Mark abgegeben. Oft haben alte Taschen, Schuhe oder Ledertapeten ausgedient und landen beim Abfall. Aus solchen

Dingen lassen sich für den Anfang einige Übungs- oder Musterstücke fertigen. Nicht jeder ist ein Gestaltungskünstler, der gleich wertvolle Kunstwerke zustande bringt, aber mit Geduld, Ausdauer und dem nötigen Lerneifer lässt sich schon manches schaffen. Sobald die Übung es zulässt, kann man dann schließlich mit einer Musterkollektion selbstgefertigter Bilder oder Kollagen über Land ziehen und diese den verschiedenen Geschäftsleuten zeigen.

Dabei bleibt es jedem selbst überlassen, ob er die Lederbilder vielleicht auch noch farbig gestalten will. Der Hintergrund, auf den die Motive aufgebracht werden, sollte auf jeden Fall gut abstechen, so dass die aufgeklebten Figuren auch klar erkannt werden. Zu Weihnachten wird man Krippenbilder und Mariendarstellungen ebenso herstellen und verkaufen können wie im Sommer eine malerische Landschaft, spielende Kinder, Tiere oder gar eine Souvenir-Szene.

Um sich die nötige Routine anzueignen, kann man die Figuren zunächst auf Papier zeichnen und dann auf die Lederstücke aufpausen. Manche Stücke wird man aneinandersetzen müssen, wobei darauf zu achten ist, dass die Maserungen gleichlinig verlaufen, so dass der Ansatz weitgehend verschwindet. Außerdem ist darauf zu achten, dass beim Aufkleben der einzelnen Stücke die glatte Fläche des Leders nach oben kommt.

Eine andere Idee für die Verwertung von Lederresten realisiert eine heimarbeitende Dame dadurch, dass sie Rosetten in verschiedenen Größen ausschneidet und zu Blumen und Blüten übereinander klebt. Mit Textilfarbe coloriert und mit einer Umhängekordel versehen, stellen diese Lederblumen einen dekorativen Artikel dar, der sich bei manchen Gelegenheiten und über einschlägige Geschäfte bestens absetzen lässt.

Wer sorgfältig die Handelsanzeigenblätter "Zentralmarkt" und "Handelsmagazin" durchliest, findet des Öfteren Angebote von Textilfirmen, die preiswerte Reste von Frotteestoffen abgeben. Mit diesen Resten lassen sich recht einträgliche Nebenverdienste aufziehen.

Nähgewandte Damen können daraus Bademäntel für Erwachsene und Kinder herstellen und hübsch verpackt an Badestränden und in Badeanstalten zum Verkauf anbieten. Gerade dort - also vor Ort - sind diese Artikel sehr begehrt. Doch wo das Material nicht zu richtigen Bademänteln reicht, kann man immer noch Frottee-Handschuhappen und sogar Frottee-Spielzeug aus diesen Resten anfertigen. Mit etwas Geschick und der Analyse eines fabrikmäßig hergestellten Pantofflexemplars können schließlich sogar Frottee-Badepantoffeln angefertigt und abgesetzt werden. Viele Stoffreste eignen sich noch zur Herstellung netter Sommerhüte, Kappen und Phantasiemützen für große und kleine Leute.

Eine tolle Reststoffe-Verwertungs-idee hatte eine Mutter von zwei Kindern, die, aus eigener Erfahrung klug geworden, Sets zusammenstellte, die aus einer Schürze für die Mama, einer für die Tochter und einer für die Puppe bestanden. Mit einer hübschen Gebrauchsanleitung und ein paar passenden Worten versehen, gehen nun diese "Schürzen-Sets" per Versand über die Lande und erfreuen die Damenwelt in ihrem Kundenbereich mit einem besonderen "Partner-Look". Noch einen Schritt weiter ging eine andere Dame, die Reststoffe zusammen mit Schnittmusterbogen und Heimschneideranleitungen für junge Puppenmütter

verschickte. Auch hier war der Hauptfaktor zu diesem Geschäft die Idee. Vor Jahren begann eine Hausfrau damit, aus Lumpen und Kleiderresten sogenannte Flickenbilder herzustellen. Die Motive wurden zunächst auf einen haltbaren Untergrund (Pressspan oder Sperrholzplatte) gezeichnet oder gepaust und dann mit zurechtgeschnittenen Flickern so beklebt, dass ein künstlerisches Bild entstand.

Ähnlich wie die Kunstwerke aus Lederresten, die der bereits erwähnte Pensionär bastelte, weckten auch diese Flickerbilder größtes Interesse, so dass die Artikel sogar in Ausstellungen gezeigt und zu guten Preisen verkauft wurden.